

Mitteilungen des Frankenbundes

Geleitet von Dr. Peter Schneider, Würzburg, Waltherstraße 1.
Verlegt vom Verlag „Der Bund“, Nürnberg.

Bezug der Mitteilungen:

Gegen Einsendung von Mk. 300.— auf das Postscheckkonto 16349 Amt Nürnberg des Verlag „Der Bund“ Nürnberg werden die Mitteilungen regelmäßig monatlich durch die Post zugestellt. Jeder Bezieher ist somit gleich Mitglied des Frankenbundes.

2. Heft

15. März

1923

Wichtig für alle Mitglieder!

Ist es schon an und für sich notwendig, daß wir von allen unseren Mitgliedern Vor- und Zuname, Wohnort, Straße und — in größeren Orten — Hausnummer genau wissen, so hat sich diese Notwendigkeit noch gesteigert, seitdem unsere Mitteilungen durch die Zeitungspost verschickt werden. Die Absatz-Postanstalt muß nämlich für jedes Mitglied den Bestellsbezirk kennen: sonst ist eine Versendung nicht möglich. D. h.: für alle kleineren Orte, die keine eigene Post haben, ist die Versendung unmöglich, wenn nicht der Postort angegeben wird. Desgleichen ist für größere Orte, die mehrere Postanstalten haben, die Straßennangabe unbedingt notwendig, auch bei sogenannten „postbekannten“ Personen.

Wir bitten daher bei allen Neuankündigungen um **genaueste** Angaben. Die Herren Obmänner insbesondere sollen bei der Neuaufnahme von Mitgliedern sich nicht mit ungenauen Angaben begnügen. Dies gilt vor allem auch für jene Orte, deren Name in Deutschland mehrfach vorkommt. Eine Angabe wie z. B. „Schmitt, Hauptlehrer in Hausen“ ist völlig wertlos. „Hausen“ gibt es eine ganze Menge. Aber auch eine Angabe wie „Josef Hochreiner, Kaufmann in Frankfurt am Main“ ist trotz der genauen Ortsangabe wertlos, da die Straße fehlt.

Das erste Heft unserer Mitteilungen konnte wegen ungenauer Angaben an folgende Mitglieder nicht verschickt werden: Hans Griebel, Kaufmann, Frankfurt; Schwenk, Hauptlehrer, Berchau; Lachenmaier, Pfarrer, Affaltrach; Frau Kuni Tremel-Eggert, Schriftstellerin, München; L. Dilling, Kaufmann, Nürnberg; L. Wehner, Forstaufseher,

Salzwiesen; Heinrich Hermann, Kaufmann, Birnstengel; Hermann, Betriebsleiter, Birnstengel; R. Oberländer, Pfarrer, Exdorf; Hans Karl, Hilfslehrer, Blankenbach; Oberländer, Schultheiß, Stetten.

Wir bitten Freunde und Bekannte der Genannten, entweder dem Verlag die genaue Anschrift sofort mitzuteilen oder die Betreffenden um Mitteilung an den Verlag zu ersuchen. Jede Veränderung des Wohnorts ist gleichfalls dem Verlag zu melden; sonst entstehen nur unmögliche Scherereien und Auslagen.

Bundesleitung und Verlag

Der junge Golem*)

Von Armin Knab - Rothenburg o. Tbr.

Bei einem mehrstündigen Aufenthalt in der wundersamen Stadt Würzburg suchte ich einige wenig bekannte Innenhöfe auf. In einer Seitengasse der Domstraße ist der seltsamste. Das düstere Haus mit seinem streng geschlossenen großen Holztor verrät von außen nichts von seinem Geheimnis. Ein Zufall hat mich vor Jahren hineingeführt. Zunächst eine breite, hallende Einfahrt mit holprigem Pflaster, dann der Hof, rückwärts und rechts von schmutzigen Hinterhäusern begrenzt. Farbige Lappen hängen von den Fensterbrettern; in einer Konservenbüchse starrt Schnittlauch. Ein Bild der Verwahrlosung. Die linke Hofseite bildet ein Barockaltar mit wuchtiger Steinbalustrade. Löwenköpfe sind sein Schmuck. Darunter dunkle Wölbungen, in denen sich die schweren Geländer des Stiegenhauses aufschwingen und verlieren. Über den Altar ragt ein Turm wie von einer Böcklinschen Seeräuberburg, achteckig mit schwarzen, fensterlosen Deffnungen, von einem sehr flachen, ebenfalls achteckigen Zeltdach bekrönt, das auf Zinnen ruht. Der ganze Hof von Rinnalen, die aus Stalltüren fließen, durchfurcht. Bunte Enten, ein Ziegenbock und ein Truthahn treiben sich faul umher und wühlen in Abfällen, die aus dem Fenster klatschen. Ein paar funkelnende Frauenaugen waren einen Augenblick sichtbar. Es ist Süden mit Beklemmungen, Italien mit Ghettostimmung. Aber man weiß: ein Schritt, und draußen ist das brave Würzburg mit seinen Madonnen, Mostschenken, Brückenheiligen und Kirchen.

Zögernd verließ ich den Hof, zögernd wandte ich mich seitwärts in die Gasse. Unwillkürlich schaute ich nochmals zurück. Da ging die Türe auf,

*) Golem bedeutet im Hebräischen eine formlose Erdmasse, einen Tonklumpen, besonders auch eine menschenähnliche Configur. Die Sage behauptet, daß solche Golems, als deren Besitzer zuweilen Rabbiner genannt wurden, sich durch Zauberkraft wie Menschen bewegen, menschliche Verrichtungen ausführen könnten, ohne doch beselte Wesen zu sein. Die Schriftleitung.